

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutschland und Polen: 1939 bis heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler



Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab ein Nichtangriffpakt scheinbare Sicherheit. Doch mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann ein Vernichtungskrieg, der die Beziehungen bis heute belastet: sollte und dessen Verbrechen noch immer die Geschichtswissenschaft beschäftigen. Frucht und Vererbung waren lange ein brisantes Thema zwischen beiden Staaten. Und auch die Frage nach Reparationszahlungen ist zu einem Dauerkonflikt zwischen der Bundesrepublik und Polen geworden.

RAABE

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler



© RAABE 2023

© ullstein bild – ullstein bild

Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab ein Nichtangriffspakt scheinbare Sicherheit. Doch mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann ein Vernichtungskrieg, der die Beziehungen bis heute belasten sollte und dessen Verbrechen noch immer die Geschichtswissenschaft beschäftigen. Flucht und Vertreibung waren lange ein brisantes Thema zwischen beiden Staaten. Und auch die Frage nach Reparationszahlungen ist zu einem Dauerkonflikt zwischen der Bundesrepublik und Polen geworden.

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler

Fachliche Hinweise	1
Das besetzte Polen als Schauplatz von Mord und Terror	1
Flucht und Vertreibung 1945–1950	2
Aufarbeitung der Vergangenheit	2
Diskurslinien der Gegenwart	3
Didaktisch-methodische Hinweise	4
Weiterführende Medien	5
Materialien und Aufgaben	7
Das besetzte Polen: Schauplatz von Mord und Terror	7
Flucht und Vertreibung 1945–1950	26
Deutsch-polnische Verständigung nach 1945	39
Klausurvorschlag	58
Lösungsvorschläge	62

Die Schülerinnen und Schüler lernen:

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Fähigkeit, Quellen (Texte, Karten, Tabellen und Bilder) in ihren historischen Kontext einzuordnen (Sachkompetenz), auszuwerten und zu analysieren (Methodenkompetenz). Sie beziehen Informationen zur Erweiterung ihres fachlichen Wissens aus geeigneten Medien und können diese in Hinblick auf ihre Eignung für den sachlichen Inhalt adäquat auswählen. Die Lernenden schulen ihre Fähigkeiten zur Empathie durch Perspektivübernahme, berücksichtigen die Zeitgebundenheit emotionalen Erlebens und begreifen die Distanz des Vergangenen zum aktuellen Geschehen als ein erschwerendes Moment der Gewinnung von Einsichten (Orientierungskompetenz). Gleichzeitig nutzen sie diese Distanz, um aktuelle Prozesse und Ereignisse neu und differenziert zu bewerten (Reflexionskompetenz). Sie können die erworbenen Fachkenntnisse eigenständig wiedergeben und zusammenfassen.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse

DA Datenauswertung

IR Internetrecherche

KA Kartenarbeit

QA Quellenanalyse

TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Das besetzte Polen als Schauplatz von Mord und Terror	M1–M7	BA, DA, IR, QA, TA
Flucht und Vertreibung 1945–1950	M8–M10	BA, DA, KA, QA
Deutsch-polnische Verständigung nach 1945	M11–M17	BA, QA, TA
Klausurvorschlag	M18	QA, TA

Fachliche Hinweise

Das besetzte Polen als Schauplatz von Mord und Terror

Eine Woche, nachdem Hitler und Stalin sich im Geheimen geeinigt hatten, überfiel NS-Deutschland Polen, das innerhalb weniger Wochen militärisch geschlagen wurde. Hitlers sogenannte Friedenspolitik hatte sich als Propaganda entlarvt.

Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab 1934 ein Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Polen zunächst scheinbare Sicherheit. Aber die Pläne der NS-Führung und insbesondere Hitlers blieben auf die gewaltsame „Gewinnung von Lebensraum im Osten“ ausgerichtet. Nachdem der Aufbau der Wehrmacht weitgehend abgeschlossen war, konnte mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 die Umsetzung beginnen. Am 17. September 1939 fiel die Rote Armee von Osten her in Polen ein. Teile der polnischen Armee und die Regierung konnten entkommen und organisierten von London aus den Widerstand.

Polen wurde zerschlagen: Danzig und Westpreußen sowie das „Reichsgau Wartheland“ wurden vom Deutschen Reich annektiert, das deutsch besetzte Kernpolen zum „Generalgouvernement“ deklariert. Das deutsche Besatzungsregime probte in Polen den Vernichtungskrieg. Noch im Jahr 1939 ermordeten SS-Einsatzgruppen 60.000 Polen, während deutsche Soldaten vermeintliche Partisanen erschossen. Die polnischen Eliten und der Klerus wurden verfolgt und ermordet, um die Widerstandskräfte auszuschalten. Die polnische Bevölkerung wurde für den Arbeitseinsatz aus den annektierten Gebieten in das „Generalgouvernement“ vertrieben. Sie sollte Platz für nachrückende Deutsche machen. 2 Millionen Polinnen und Polen wurden zur Zwangsarbeit ins Reich deportiert. Polen wurde zum „Experimentierfeld“ der Judenvernichtung. Nach den Massenerschießungen von Jüdinnen und Juden und ihrer Konzentration in Ghettos wurde in Auschwitz (Oświęcim), Treblinka, Sobibor, Belzec (Bełżec), Kulmhof (Chełmno nad Nerem) und Lublin-Majdanek die Vernichtung vor allem der jüdischen Bevölkerung aus dem NS-Herrschaftsbereich „industriell“ betrieben. Von 3,5 Millionen Jüdinnen und Juden, die vor dem Krieg in Polen gelebt hatten, überlebten nur wenige tausend.

Mit dem Rückzug der Wehrmacht aus der Sowjetunion ab 1943 rückte die Rote Armee näher. Als sie im Sommer 1944 vor Warschau stand, begann der Aufstand der polnischen Heimatarmee (zu unterscheiden vom Warschauer Ghetto-Aufstand des Jahres 1943). Doch die erhoffte Hilfe gegen die Deutschen blieb aus, der Aufstand wurde niedergeschlagen, die Stadt teilweise dem Erdboden gleichgemacht. 150.000 Warschauerinnen und Warschauer wurden getötet und 200.000 zur Zwangsarbeit deportiert. Insgesamt überlebten ca. 6 Millionen Polinnen und Polen, ein Fünftel der Vorkriegsbevölkerung, Krieg und NS-Herrschaft nicht.

Flucht und Vertreibung 1945–1950

Polens Schicksal war bei Kriegsende längst entschieden. Die Westmächte hatten auf den Konferenzen in Teheran und Jalta die Westverschiebung der Sowjetunion akzeptiert und dafür Polen ebenfalls nach Westen verschoben. Die Oder-Neiße-Linie wurde als „vorläufige Grenze“ auf der Potsdamer Konferenz im Juni 1945 vereinbart. Eine endgültige Regelung sollte später in einem Friedensvertrag getroffen werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte die „wilde“ Vertreibung der Deutschen aus den östlich der neuen Grenzlinie gelegenen, „unter polnischer Verwaltung stehenden“ Gebieten jedoch bereits begonnen. Sie wurde nun in eine von den Siegermächten legalisierte Vertreibung und Aussiedlung überführt. Bereits im Zuge des Vorrückens der Roten Armee waren 7,5 Millionen Menschen aus den deutschen Ostgebieten evakuiert oder geflohen. In den meisten Fällen verlief die Flucht unorganisiert, viel zu spät und chaotisch. Vor allem viele Flüchtlinge aus Ostpreußen überlebten die grauenvollen Umstände nicht. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Städten, die von Hitler zu „Festungen“ erklärt worden waren, konnten weder den Kampfhandlungen noch den siegreichen Rotarmisten entkommen. Die „wildern“ Vertreibungen vor der Potsdamer Konferenz richteten sich in erster Linie gegen Frauen, ältere Menschen und Kinder. Nicht zum Wehrdienst eingezogene und vor Ort verbliebene Facharbeiter kamen erst Jahre später nach Deutschland. Die willkürlichen, aber auch die später organisiert ablaufenden Enteignungen ermöglichten den polnischen Behörden, frei gewordene Häuser und Betriebe an Polinnen und Polen zu vergeben, die ihrerseits aus den an die UdSSR gefallen Gebieten vertrieben worden waren oder an rückkehrende Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter aus Deutschland oder Polen, die im Rahmen von NS-Umsiedlungskampagnen die ehemals deutschen Gebiete polonisieren sollten. 10,7 Millionen Polinnen und Polen wurden infolge des Krieges verschleppt, deportiert, vertrieben oder umgesiedelt, über 11 Millionen Deutsche flüchteten oder wurden aus dem Gebiet des späteren Polen vertrieben. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen bleibt unbekannt.

Aufarbeitung der Vergangenheit

In der Bundesrepublik organisierten sich Flüchtlinge und Vertriebene in Verbänden und bezogen Stellung gegen die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie. Die Staatsführung der DDR akzeptierte die Grenze auf Druck der UdSSR 1950 im Görlitzer Vertrag. In der Bundesrepublik gestand erst die Regierung Brandt im Rahmen der „Neuen Ostpolitik“ der Volksrepublik Polen 1970 die Unantastbarkeit der Grenze zu. Die Wiedervereinigung Deutschlands 1991 konnte erst vollzogen werden, nachdem die Vorläufigkeit des Potsdamer Abkommens im Rahmen der Zwei-plus-Vier-Verträge abgelöst worden war. Nur wenigen fiel auf, dass es nach dem Umbruch 1989/91 mit Polen, Litauen, Belarus und

der Ukraine vier Staaten gab, deren Grenzen sich fast mit den historischen Grenzen Polen-Litauens deckten.

Das Schicksal der Kriegsgeneration und die lange Zeit der Teilung Europas haben den Blick auf den Nachbarstaat so beeinflusst, dass auch heute noch die polnisch-deutsche Vergangenheit im Geschichtsunterricht kaum eine Rolle spielt. Während sich polnische Schulbücher dieser Thematik intensiver, aber vorwiegend aus polnischer Perspektive widmen, fehlen entsprechende Kapitel zum 18. und 19. Jahrhundert in deutschen Schulbüchern fast völlig. Sogar die Zeit der schlimmsten Ausprägung des „Gegeneinander“ während der NS-Herrschaft findet nur geringe Beachtung. Polen wird dabei fast ausschließlich als Ort behandelt, an dem der Zweite Weltkrieg begann und die Judenvernichtung vollzogen wurde. Dieses Defizit auszugleichen, ist das Anliegen des Europäischen Geschichtsbuchs, an dem deutsche und polnische Historikerinnen und Historiker gemeinsam die Vergangenheit aus deutscher und polnischer Perspektive betrachten und damit einen Beitrag zu einem besseren Verständnis zwischen diesen Ländern und ihren Bevölkerungen zu leisten beabsichtigen.

Diskurslinien der Gegenwart

In den ersten Jahren nach dem NATO- und späteren EU-Beitritt Polens (1999, 2004) gestaltete sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen nachbarschaftlich und freundlich. In den Bundesländern und Woiwodschaften beiderseits von Oder und Neiße wurden grenzüberschreitende EU-Regionen gebildet, die auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zusammenarbeiteten. Mit dem Wegfall der Grenzkontrollen wurde es so einfach wie nie zuvor, in das jeweilige Nachbarland zu wechseln. Viele Polinnen und Polen zogen aus wirtschaftlichen Erwägungen in den Westen. Sie wohnen z. B. in Berlin und fahren nur am Wochenende, zu Feiertagen und während ihres Urlaubs nach Hause. Aber es gibt Streitpunkte, die in regelmäßigen Abständen das deutsch-polnische Verhältnis auf die Probe stellen. So fordert Polen von der Bundesrepublik, mehr Geld für den Polnischunterricht in Deutschland auszugeben. Die Kontrolle über und die Verantwortung für den Unterricht sollen jedoch bei der polnischen Regierung liegen. Wenn es innenpolitisch opportun zu sein scheint, werden von polnischer Seite immer wieder hohe Reparationsnachzahlungen für im Zweiten Weltkrieg von Deutschen begangenes Unrecht an die Bundesregierung gestellt.

Die Schenkung der kostbaren Kirchengewänder, der sogenannten Danziger Paramente, die aus der damaligen evangelischen Marienkirche in Danzig gerettet, nach Deutschland gebracht und jetzt an die katholische Marienkirche in Gdańsk zurückgegeben werden sollen, zeigt, wie problematisch der Ausgleich zwischen der Wahrung des deutschen Kulturerbes im Osten, einem gutnachbarschaftlichen Umgang miteinander und den Ansprüchen einer veränderten Sprach-, Kultur- und politischen Landschaft ist.

Didaktisch-methodische Hinweise

Neben einigen Karten und Bildern enthält der Beitrag in erster Linie Textquellen. Die Karten sind bei Verortung von Regionen und zum Verständnis des Themenkomplexes „Flucht und Vertreibung“ unverzichtbar. Die Bilder sind zeitgenössische Fotografien. Kurze Tabellen und Diagramme ermöglichen es, die Größenordnungen von Kriegsopfern, Vertriebenen und Opfern von Zwangsarbeit zu erfassen. Die Textquellen sind in erster Linie Primärquellen. Sie sind um eine ausgewogene Verteilung deutscher bzw. polnischer Sichtweisen bemüht. Es sollen das eigene Erkenntnisvermögen aktiviert und die Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler angeregt werden.

Die Verbrechen des NS-Regimes während der Besatzungszeit, Flucht und Vertreibung bei und nach Kriegsende sowie die Aufarbeitung und die Wiederannäherung Deutschlands und Polens nach dem Kalten Krieg sind die zentralen Themen der vorliegenden Unterrichtsmaterialien. (Materialien zur Geschichte von Deutschland und Polen vom 18. Jahrhundert bis zum Nationalsozialismus finden Sie in dem Beitrag: **Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)**)

Zu den zentralen Zielen des NS-Staates gehörte eine „Lebensraumpolitik“, die auf der Eroberung und Unterwerfung der östlichen Nachbarstaaten Deutschlands fußte. Daher stehen im ersten Teil (**M1–M7**) der **Überfall auf Polen** als Auftakt zum Vernichtungskrieg, die **NS-Besatzungspolitik** und der **Warschauer Aufstand 1944** im Mittelpunkt der Betrachtung. Bilder der Vertreibung, der Umsiedelung oder dem Abtransport der jüdischen und polnischen Bevölkerung veranschaulichen die Thematik. Der zweite Teil (**M8–M10**) widmet sich dem Thema „**Flucht und Vertreibung**“. Dabei werden die Absichten, Ausmaße, Zielsetzungen und Umsetzungen der sowohl frühen, nicht autorisierten als auch der späteren, von der Potsdamer Konferenz gebilligten Vertreibung untersucht. Die Schicksale von Polinnen und Polen von 1939 bis 1948 sowie der Deutschen von 1945 bis 1949 werden verdeutlicht und anhand von Einzelschicksalen verständlich. Auch hier dienen Bilder zum Fluchtgeschehen im Kontrast zur Deportation der Bevölkerung Warschaus 1944 der Veranschaulichung sowie der Erkenntnisgewinnung vom Leid der Zivilbevölkerung und der Vergleichbarkeit der Schicksale. Die dreimalige deutsche Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze sowie die Bewältigung der Vertreibungs- und Umsiedlungserfahrungen reichen schon in die Zeitgeschichte hinein. Sie leiten über zu einer kritischen Prüfung der Thematik „Polen und Deutschland in Schulbüchern“ und dem Projekt „**Europäisches Geschichtsbuch**“. Gegenwärtige Streitpunkte und Diskussionen über den **muttersprachlichen Unterricht**, **Reparationsforderungen** und die Rückgabe von im Zweiten Weltkrieg an Deutschland übergebene Kunstschätze am Beispiel der **Danziger Paramente** belegen, wie die Vergangenheit unsere Gegenwart im deutsch-polnischen Nachbarschaftsverhältnis noch immer beeinflusst. Der dritte und abschließende Teil der

Unterrichtsmaterialien setzt sich somit mit den **Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nach 1945** bis heute auseinander (**M11–M17**).

Die Materialien können durchgehend in Einzel- und Partnerarbeit bearbeitet werden. Dabei verstehen sich die Aufgaben ausdrücklich als Vorschläge, aus denen ausgewählt werden kann und die nicht vollständig abzuarbeiten sind. In jedem Fall sollte die schriftliche Fixierung zentraler Arbeitsergebnisse stattfinden. Ein häufigerer Wechsel der Sozialformen ist ebenso anzustreben wie die **Einbindung der Thematik in aktuelle Fragestellungen** (z. B. Polen und die Ukraine; deutsch-polnische Zusammenarbeit im Grenzraum; EU-Streitfall Polen in Sachen Rechtsstaatlichkeit und Reparationen).

Ein **Klausurvorschlag (M18)** zum Thema „**Versöhnungsversuche**“ schließt den Beitrag ab.

Weiterführende Medien

- Bingen, Dieter / Lengemann, S. (Hrsg.): Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939–1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung? Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2019.
Eine überblicksartige Darstellung, die die wichtigsten Punkte der deutschen Erinnerungspolitik für die Zeit des Zweiten Weltkriegs thematisiert.
- Bingen, Dieter et al. (Hrsg.): Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft. Theiss-Verlag. Stuttgart 2016.
Begleitbuch zur Dokumentation (s. Internetadressen). Beleuchtet die wichtigsten Ereignisse der deutsch-polnischen Geschichte.
- Brandes, Detlev: Der Weg zur Vertreibung 1938–1945. Pläne und Entscheidungen zum „Transfer“ der Deutschen aus der Tschechoslowakei und aus Polen. Oldenbourg. München 2001.
Detaillierte Gesamtdarstellung über die Entstehung und die Konkretisierung der Pläne zur Aussiedlung/Vertreibung von Deutschen insbesondere aus Polen und der Tschechoslowakei auf Grundlage neuester Forschungen.
- Michaelis, Herbert (Hrsg.): Ursachen und Folgen – vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Wendler. Berlin 1961.
Quellensammlung für die Zeit nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts.
- <https://halbtotalfilm.de/deutsche-polen-eu/>
Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft. 4-teilige Dokumentation. 2016.

- ▶ <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/alltag/flucht-und-vertreibung.html>
Lebendiges Museum Online. Hintergrundinformationen zum Thema „Flucht und Vertreibung“, Zeitzeugenberichte, Karte etc.
- ▶ <https://www.zeitzeugen-portal.de/zeitraeume/jahrzehnte/1940/flucht-und-vertreibung/whaxGxIMuel>
Zeitzeugenportal mit umfangreichem Videomaterial.
[alle Links zuletzt abgerufen am 17.10.2023]

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutschland und Polen: 1939 bis heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)

Ulrich Winkler



© Winkler 2010

© Winkler 2010

Das Verhältnis zwischen der Weimarer Republik und der Republik Polen war nach dem Versailler Vertrag angespannt. Nach der „Machtergreifung“ des NS-Regimes gab ein Nichtangriffpakt scheinbare Sicherheit. Doch mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann ein Vernichtungskrieg, der die Beziehungen bis heute belastet: sollte und dessen Verbrechen noch immer die Geschichtswissenschaft beschäftigen. Frieden und Verteidigung waren lange ein brisantes Thema zwischen beiden Staaten. Und auch die Frage nach Reparationszahlungen ist zu einem Dauerkonflikt zwischen der Bundesrepublik und Polen geworden.

RAABE
LEHRERBILDUNG